

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 36

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

anzuschneiden, d. h. an der sogenannten Tunifikation Marokkos weiter zu arbeiten. Dem neulichen Versuch der französischen Regierung, Marokko „aufzusaugen“, trat Deutschland mit dem Erscheinen eines Kriegsschiffes vor Agadir deutlich entgegen. Die Wirkung war eine ähnliche wie damals, als Kaiser Wilhelm 1905 in Tanger landete und erklärte, daß er in dem Sultan einen „unabhängigen, absolut freien Souverän“ erblicke. Dem Fernstehenden muß sich die Ansicht aufdrängen, daß England und Frankreich in der letzten Zeit gewisse Vorbereitungen zu treffen suchten, um Deutschland über die Zugeständnisse der Algieras-Konferenz hinauszudrängen und die Basis vollständiger Gleichberechtigung aufheben wollen in Westmarokko, mit seinen atlantischen Hafenplätzen und dem so überaus fruchtbaren Atlasvorlande. Ob die neue Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich veranlassen kann, daß

die letztere Macht den Gedanken der Tunifikation Marokkos begräbt und statt dessen freies Feld schafft für die gleichberechtigte Betätigung der wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte aller europäischen Nationen, ist immer noch sehr fraglich. Und ebenso schwierig ist die andere Frage, wie Deutschland auf seine Rechte und Aussichten in Marokko verzichten kann und dafür selbstverständlich gleichwertige Entschädigungen verlangen muß; denn es ist nicht gut einzusehen, wo man diese Kompensationen suchen und finden soll. Konzessionen, die Frankreich in Vorderasien oder am Kongo zu gewähren vermöchte, wären schwerlich geeignet, Deutschland wirklich schadlos zu halten. Die kriegstechnische und handelspolitische Bedeutung der Meerenge von Gibraltar ist so groß, daß eine Macht wie Deutschland niemals darauf verzichten kann und darf.

(Schluß folgt.)



Bundesstadt

— In der letzten Samstagnacht wurde Hr. Dr. Zesiger, Beamter des bernischen Staatsarchivs und Mitarbeiter der „Berner Woche“ von einigen deutschen Burschen überfallen und mit Messerstichen arg mißhandelt. Sein Zustand gibt nicht Anlaß zu ernststen Befürchtungen, immerhin wurde er durch großen Blutverlust sehr geschwächt. Der Haupttäter hat sich durch die Flucht den hiesigen Gerichten entzogen.

Wir wünschen Hr. Dr. Zesiger baldige Genesung und dem ruchlosen Gesellen den verdienten Lohn.

— Der Präsident der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen, Herr Plazid Weissenbach, hat auf Ablauf seiner Amtsdauer (nächsten Dezember) seine Demission eingereicht.

— In Châtel-St.-Denis starb im Militärdienst Hr. cand. jur. Otto Mischler, Studierender an unserer Hochschule und Vice-Präsident des Berner Gemischten Chors.

— Die Allgemeine Gasindustrie-Gesellschaft in Bern nimmt zum Zwecke der Rückzahlung von Bankverschüssen und zur Geschäftserweiterung ein 4 1/2 prozentiges Anleihen von 600,000 Fr. auf.

— Herr Privatdozent Dr. Hans Richter in Bern hat einen ehrenvollen Ruf als Professor an die Veterinär-Anatomie der Universität Philadelphia erhalten.

— Aus sicherer Quelle verlautet, daß mit den Abbrucharbeiten der alten Münze, des Gallerhauses und des Hotels Bellvue sofort begonnen werden soll. Ende Dezember sollen sie beendet sein.

— Der Marktgaß-Umthausgaß-Leist befestigte seinen Vorstand wieder und bewilligte 50 Fr. an die Kosten der Pläne für den Käfigturm-Durchstich.

— Der Regierungsrat hat in der bekannten Seminarfrage entschieden. Er anerkennt, daß Seminardirektor Dr. Schneider sich keine Amtspflichtverletzung zu schulden kommen ließ, daß die Behörde mit den Reformbestrebungen des Direktors einverstanden sei, daß letzterer aber in der Vertretung dieser Bestrebungen oft zu wenig Klarheit an den Tag gelegt und sich oft auch in der Wahl der Mittel vergreifen habe. Dr. Schneider wurde provisorisch für ein Jahr als Direktor bestätigt.

— Aus Mangel an Arbeit mußte das städtische Arbeitsamt 30—40 Hilfsarbeiter entlassen.

— Für die Engadiner Museums-Lotterie sind mehrere Verlosungsobjekte bei bernischen Geschäften gekauft worden, so z. B. die Wohn- und Eßzimmereinrichtung bei Baumgartner & Cie., sowie die sämtlichen Belos.

— An der Matte fiel ein neunjähriger Knabe infolge Bruchs des Blumengefäßes zwei Stockwerke tief auf die Straße und verletzte sich sehr schwer.

— Für das Referendum gegen die Kranken- und Unfallversicherungsvorlage sind auf der Bundeskanzlei 76,287 Unterschriften eingelangt.

— Die Herbstsession der Bundesversammlung beginnt am 25. September nächsthin.

— Der Rekurs betreffend Schänzli und Volkshaus, welcher an die Regierung weitergeleitet wurde, kommt bei derselben voraussichtlich im Oktober zur Behandlung.

— Die Mischen im Gang vor dem Militärdepartement sollen bekanntlich

durch Bronzefiguren geschmückt werden. Die Ausführung derselben ist Fräulein Langenegger in Paris übertragen worden. Zwei Figuren, ein junger Steinschleuderer und ein Krieger mit einem tödlich verwundeten Kameraden im Arm sind bereits angelangt.

— Im Namen von 4 Mitgliedern des Preisgerichtes zur Beurteilung der Entwürfe für das Welttelegraphenemblem erklärt Herr Professor Helner, daß sie das Projekt Nr. 53 „Telebro“ zwar als schönen künstlerischen Entwurf anerkennen, aber für den gegebenen Fall nicht als geeignet betrachten.

Aus dem Kanton

— Die Trinkerheilanstalt Rüchtern hatte im letzten Geschäftsjahr durchschnittlich 31—32 Pensionäre, von denen 32 Berner, 36 Angehörige anderer Kantone und 6 Ausländer waren.

— Bei sehr starkem Besuch fand im Seminar Hofwil vorigen Sonntag das Schlußturnen der dortigen Schüler statt, an dem recht gute Leistungen zu Tage traten. Die besten Einzelturner wurden mit Preisen ausgezeichnet.

— Die Spar- und Leihkasse Belp zählt das Geschäftsjahr 1910/11 zu den guten. Bei großem Umsatz hat das Institut ohne jeden Verlust gearbeitet. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 5 %.

— Die Gemeinde Röniz hat die Ausführung ihrer Wasserversorgung beschlossen. Sie kauft zu diesem Zwecke die Quellen am Umnizberg, welche der Wasser-genossenschaft Sulgenbach gebühren und ungefähr 500 Minutenliter liefern. Neben der eigentlichen Ortschaft Röniz werden auch Wabern und Gurtenbühl mit Wasser

versorgt. Das Werk ist zu Fr. 260,000 veranschlagt.

— Die Spar- und Leihkasse Münstingen, welche in den letzten zwei Jahren 6 % Dividende zahlte, erhöht z. B. ihr Aktienkapital von 100,000 auf 200,000 Franken.

— In Kirchenthurnen überraschte ein Zug der Gürbetalbahn eine Viehherde, die eben im Begriffe war, einen offenen Bahnübergang zu passieren. Zwei Stück Rindvieh im Werte von Fr. 1000 wurden überfahren.

— Die 25jährige Jubelfeier der Haushaltungsschule Worb wurde von einer Anzahl Abordnungen, Ehrengästen und ca. 450 ehemaligen Schülerinnen besucht. Das Fest gestaltete sich zu einer frohen Vereinigung von Behörden, Vertretern der Schule und der Zöglinge, an dem namentlich den Gründern und der Leitung der Anstalt hohe Anerkennung gezollt wurde.

— Wie kürzlich aus Biel gemeldet wurde, so fangen nun auch in Interlaken einzelne Kastanienbäume wieder zu treiben und zu blühen an.

— Am 12. und 13. September fand in Frutigen der Septembermarkt statt. Er war sehr stark befahren und das Vieh wurde trotz des trockenen Sommers zu hohen Preisen verkauft. 525 Stück wurden per Bahn fortspediert.

— Die Oberländer beraten bereits intensiv die Beschickung der Landesausschreibung pro 1914. Sie werden sich voraussichtlich eng an die Berner-Alpenbahn-Gesellschaft anlehnen, um eine möglichst große Einheitlichkeit erzielen zu können.

— Ein Schriftseher in Interlaken, der kürzlich in den Militärdienst hätte einrücken sollen, ist von diesem Zeitpunkt an spurlos verschwunden.

— Im Rehrunnel der Nordrampe der Büttschbergbahn fand letzten Montag ein Tunnelleinbruch von 25 Meter Länge statt. Mehrere Arbeiter wurden dadurch für einige Stunden von der Außenwelt abgeschnitten. Unfälle fanden glücklicherweise nicht statt.

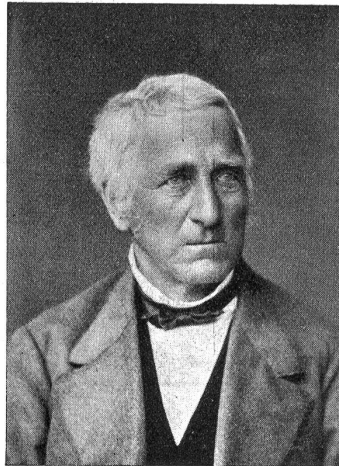
— Ein Felsabsturz in der Nähe der Beatushöhlen drückte zum Teil das Restaurationsgebäude bei der Station Beatushöhlen ein. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

— Die Erweiterungskosten der Anstalt Heiligenschwendi belaufen sich auf Fr. 575,000, wovon der Staat bereits Fr. 250,000 bewilligt hat. Die fehlenden Fr. 325,000 müssen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Die Erweiterung besteht in einem Beamtenhaus und einem Männerpavillon mit ca. 60 Betten.

— Ein Kurgast vom Bade Weißenburg, Frl. Dr. med. Rascher stürzte in die Bunsenbachschlucht (etwa 80 Meter tief) und wurde daselbst als Leiche aufgefunden.

† **Andreas Arm**, alt Großrat von Dürsrüthi.

Das Häuflein der Sonderbundsverranen im Bernerlande schmilzt immer mehr zusammen. Im Anfang dieses Monats ist wieder einer der wahrhaften Mannen zu seinen Vätern und Kameraden aus-



Andreas Arm, alt Großrat.
(Dürsrüthi-Res.)

unruhvoller Zeit versammelt worden: Herr Andreas Arm, alt Großrat, von Dürsrüthi im Emmental, der „Dürsrüthi-Res“, wie er im Volksmunde hieß. Er hat das hohe Alter von 87 Jahren und 2 Monaten erreicht und sich bis in die letzten Jahre einer kernhaften Gesundheit erfreut.

Andreas Arm, der Dürsrüthibauer, war der reichste Bauer der Gemeinde Langnau und ein trefflicher Landwirt. Von Haus aus durchaus konservativ veranlagt, trat er früher wiederholt den Fortschrittsbewegungen des Dorfes entgegen. Aber sein Blick weitete sich, als er in den Großen Rat gewählt wurde, und er war nicht der Mann, der trotz der nun gewonnenen bessern Ueberzeugung an dem bisherigen Standpunkte festhielt. Darum wollten ihn denn auch die Führer unserer Konservativen nicht mehr als ihren Vertreter anerkennen; dafür aber erfreute er sich des Vertrauens der ganzen Wählerschaft des Kreises; denn seine Tätigkeit war eine versöhnliche. Als 1884 die Volkspartei alle Mitglieder des Nationalrates des Wahlkreises Emmental durch Männer ihrer Richtung ersetzen wollte, da nahm sie auch Dürsrüthi-Res auf die Kandidatenliste. Aber Res, der in einem schwachen Augenblick zugesagt hatte, lehnte nach genauerer Ueberlegung die Kandidatur ab. Das mochte ein erster Grund sein, daß er bei vielen Konservativen an Zutrauen verlor. Als Mitglied des Großen Rates, der ihn wiederholt auch in Kommissionen wählte, war Andreas Arm in weiteren Kreisen bekannt geworden. Er war unter anderem Mit-

glied der Staatswirtschaftskommission und lange Jahre Mitglied des Verwaltungsrates der kantonalen Brandversicherungsanstalt. Dürsrüthi ist in forstlichen und andern Kreisen namentlich auch bekannt geworden durch die prächtigen Riesentannen im Dürsrüthwald. Hat doch ein Fachmann, der zudem infolge seiner amtlichen Stellung initiativ vorgehen könnte, seinerzeit den Plan geäußert, die Tannen für einen Nationalpark zu erwerben. Diese Tannen waren der Stolz von Dürsrüthi-Res. Zu einem Freunde soll er sich noch vor zwei Jahren geäußert haben: „Man kann mir wenigstens nicht nachreden, daß ich da etwas verschleudert habe; man wird zugestehen müssen, daß ich besorgt war um gute Verwirthschaftung.“ Gewiß würde es ihn freuen, wenn die Hinterlassenen dafür sorgen wollten, daß die Dürsrüthiriesentannen ihm zum Andenken noch viele Jahrzehnte lang erhalten blieben.

— Die Taubstummenanstalt Münchenbuchsee leidet an allzuhäufigem Lehrerwechsel. Die Staatswirtschaftskommission möchte diesem Uebelstand durch bessere Bezahlung der Lehrkräfte begegnen.

— Die schweiz. Kaffeesurrogatfabrik „Helvetia“ hat den Betrieb der Teston, Schweiz. Fleischextraktwerke in Bern übernommen und verlegt die Fabrikation in ihr Fabriketablisement zu Logwil.

— Die jurassische Armeninspektorenkonferenz, die Vorträge des Adjunkts des kantonalen Armeninspektors, Hrn. Pfarrer Börtcher und Armeninspektor Dr. Rußbaum in Delémont anhörte, beschloß dem Regierungsrat die Gründung eines Arbeitsnachweisbureaus in Delémont und die Ausarbeitung eines Gesetzes zur Besserung der Wohnverhältnisse zu empfehlen.

— Das wegen der Krisis in der Uhrenindustrie verschobene jurassische Sängersfest soll nächsten Sommer in St. Immer abgehalten werden. — Der jurassische Sängerverband veranstaltet vom 2. bis 7. Oktober nächsthin einen Gesangsdirektorenkurs.

— Nach einer 43 jährigen Amtstätigkeit in der Gemeinde Renan tritt Herr Pfarrer Meyrat aus Gesundheitsrücksichten vom Kirchendienst zurück.

— In Rocourt brach ein Waldbrand aus, der etwa 7 ha junges Holz vernichtete. Der Brand ist gelöscht.

— Der bernische Regierungsrat subventioniert aus dem freien Ratskredit das Pferderennen der Sektion Bern des schweiz. Rennvereins vom 8. Oktober 1911 mit Fr. 300.

DRUCK UND VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).